

Die Weiserich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 2 M. 25 Pfg., einmonatlich 1 M. 25 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18 Pfg. für die Spaltenbreite gerechnet, solche aus anderer Anstaltsverwaltung mit 12 Pfg. die Spaltenbreite oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltenbreite 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 141.

Dienstag, den 6. Dezember 1910.

76. Jahrgang.

## Stadtverordneten-Ergänzungswahl.

Die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl findet **Donnerstag, den 8. Dezember 1910, vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr im Rats-Sitzungszimmer** statt. Sämtliche stimmberechtigten Bürger dieser Stadt werden hierdurch aufgefordert, an diesem Tage zu der angegebenen Zeit **persönlich** in dem oben bezeichneten Wahllokale zu erscheinen und die Stimmzettel abzugeben, auf welchen aus der jedem Stimmberechtigten zugehenden Wahlliste **3 angesehene und 1 unangesehener Bürger** zu benennen sind.  
Dippoldiswalde, am 28. November 1910  
Der Stadtrat.

## Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die **Kirchenvorstandswahl**, welche, so Gott will, am 26. Dezember dieses Jahres vormittags 1/211—12 Uhr auf dem Altarplatze der Stadtkirche stattfindet, liegt in der Pfarramtsexpedition während der Geschäftsstunden **vom 8. bis mit 22. Dezember 1910** zur Einsichtnahme aus. Einwendungen gegen die Wählerliste sind schriftlich beim Kirchenvorstande anzubringen.  
Dippoldiswalde, am 5. Dezember 1910.  
Der Kirchenvorstand.

Druckmaschinen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Eine auf Grund des noch nicht geprüften Zählungsmaterials vorgenommene vorläufige Zusammenstellung hat ergeben, daß in der Stadt Dippoldiswalde in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember 1910 4255 Einwohner vorhanden gewesen sind, und zwar 2125 männliche und 2130 weibliche Personen. Die Zahl der Haushaltungen betrug 1067. Im Jahre 1905 wurden 987 Haushaltungen mit 3842 Personen (1856 männliche und 1986 weibliche) gezählt. Bei der Berufszählung 1907 1837 männliche und 2045 weibliche, zusammen 3882 Personen in 1016 Haushaltungen.

Am Freitag abend wählten die städtischen Kollegien in gemeinschaftlicher Sitzung Herrn Stadtrat Jehne als Mitglied der Bezirksversammlung auf die nächsten sechs Jahre. Der bisherige, Ende dieses Jahres auscheidende Vertreter Herr Bürgermeister a. D. Voigt hatte eine Wiederwahl abgelehnt.

**Dippoldiswalde.** Einen Beschluß, der in der Einwohnererschaft jedenfalls nicht unkommentiert bleiben wird, haben die städtischen Kollegien bezüglich unserer Bürgerschule gefaßt. Von Ostern 1911 ab soll der Unterricht wieder nach Geschlechtern getrennt erteilt werden. Als vor drei Jahren ein gegenteiliger Antrag des Schulausschusses zum Beschluß erhoben wurde, waren hierfür sicher ebenfalls schwerwiegende Gründe maßgebend. (Insbesondere war dadurch ermöglicht, vom Sieden zum Achtklassen-system überzugehen ohne finanzielle Belastung der Gemeinde.) Aber die Einrichtung hat sich nicht bewährt.

Am Sonnabend, den 3. Dezember, nachmittags gegen 1/2 4 Uhr, ist beim Heben eines Neubaus in der Kalliope U. G. der Zimmermann S. E. Köhler aus Ruppendorf von einem Innengerüst, wo er Balken hinaufgehoben hat, vermutlich durch einen Fehltritt zirka 6 Meter hoch herabgestürzt. Bei dem Sturze ist derselbe auf einen Träger im Portiere aufgeschlagen. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß derselbe mittels Krankenwagens nach dem Stadtkrankenhaus gebracht wurde, wo er am 4. Dezember vormittags an den Folgen gestorben ist.

Die Ziehung der 1. Klasse der 159. Königl. sächs. Landeslotterie findet am 7. und 8. Dezember statt.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 3. Dez. Nov. 1910; Vereinigte Weiserich: beob. 26, norm. 13, Abw. +13; wilde Weiserich: beob. 32, norm. 19, Abw. +13; rote Weiserich: beob. 34, norm. 18, Abw. +16; Müglitz: beob. 29, norm. 19, Abw. +10.

**Schmiedeburg.** Vergangenen Donnerstag abend veranstaltete der hiesige Frauenverein im Saale des Schenkischen Hotels zum ersten Male einen Familienabend, zu dem auf besondere Einladung Freunde und Gönner des Vereins sich recht zahlreich eingefunden hatten und dessen Verlauf als ein wohlgelungener bezeichnet werden kann. Vor der Bühne erstrahlten zwei Advenisbäumchen, deren Lichterglanz an das nahende Christfest erinnern sollte. Zunächst begrüßte Frau Dr. Gernar als Vorsteherin die Anwesenden und forderte zu dem allgemeinen Gesang eines Weihnachtsliedes auf. Hieran schloß sich nach einleitenden Worten über die Advenisbotschaft ein Vortrag des Herrn Pastor Sidmann über: „Das rauhe Haus in Hamburg“, wobei der Herr Vortragende vor seiner hiesigen Amtstätigkeit als Lehrer gewirkt hat. Durch musikalische Darbietungen mehrerer junger Damen ward für weitere Unterhaltung gesorgt, ebenso brachten einige Mitglieder Vortreffliches zu Gehör und wußten die Teilnehmer durch originelle Ueberraschungen zu erfreuen. So verlief der Abend in bester Stimmung. Zum Schlusse führte

unter Leitung der Schwester Susanne der Jungfrauenverein ein kleines Lustspiel auf, das den Mitspielenden wirklich alle Ehre machte, wofür ihnen auch lebhafter Beifall gezollt wurde.

**Ripsdorf.** Bei der am 1. Dezember d. J. stattgefundenen Volkszählung wurden hier in 113 Haushaltungen 231 männliche und 236 weibliche Personen, zusammen also 467 Personen, gegen 404 bei der Volkszählung 1905, gezählt. — Die Viehzählung ergab folgendes Resultat: 28 Pferde, 46 Rinder, 32 Schweine und 17 Ziegen.

**Bärenstein.** Bei der am Sonntag hier stattgefundenen Kirchenvorstandswahl wurden die auscheidenden Herren Bürgermeister Halle für Stadt Bärenstein und Gemeindevorstand Mende für Dorf Bärenstein mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Im Lokale des Herrn Major Mende hielt am Sonntag die Schützen-Gesellschaft ihr letztes diesjähriges Quartal ab. Als Ausschuhmittglieder wurden die Herren Ernst Tuschke wieder- und Gutsb-iger Klotz neugewählt. Die Abrechnung von dem beim Jubiläums-Schützenfeste veranstalteten Preischießen wurde vorgelesen und ergab ein günstiges Resultat. Der Schützenball soll am 22. Januar in Siehells Gasthofs in üblicher Weise abgehalten werden.

**Breitenau.** 3. Dezember. Die am 1. d. M. hier und in Balddörschen stattgefundenen Volks- und Viehzählung ergab folgendes Resultat: In 83 Haushaltungen wurden gezählt 180 männliche, 185 weibliche, insgesamt 365 Personen, überdies 3 vorübergehend Abwesende. (+ 14 Personen 1905). Weiter wurden gezählt: Pferde 48 (+ 1), Rinder 449 (- 15), 278 Schweine (+ 56), 50 Ziegen (+ 4) Viehzählung verglichen mit der 1909 erfolgten.

**Dresden.** In Gegenwart des Königs findet am 13. Dezember, vormittags 11 1/2 Uhr die feierliche Einweihung des neuen Handelskammergebäudes statt.

Die Handelskammer Dresden protestierte erneut gegen die Erhebung von Schiffsabgaben auf der Elbe und regte eine Neuregelung der Bestimmungen über das Ofenhalten der Schaufeln an Sonn- und Festtagen, vor allem während der kommenden Hygiene-Ausstellung, an.

**Dresden, 3. Dezember.** Die „Allgemeine Fleischzeitung“ in Berlin meldet: Der sächsische Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt empfing im Ministerium des Innern zu Dresden den Direktor der Allgemeinen Fleischzeitung-Alliengeseellschaft zu einer Besprechung, um die dieser wegen der herrschenden Vieh- und Fleischnot nachgesucht habe. Der Direktor legte die schwierigen Verhältnisse dar, worin sich zurzeit die Fleischversorgung im Deutschen Reiche befindet. Graf Bismarck erkannte dies insbesondere für das Königreich Sachsen an und erklärte, daß er behufs Bekämpfung der Vieh- und Fleischsteuerung erteilte Schritte einzuleiten beabsichtige. Zunächst werde die sächsische Regierung eine Sachverständigen-Kommission aus Landwirten, Fleischern und Vertretern der sächsischen Großstädte einberufen, um mit ihnen gemeinsam zu beraten, welche Mittel und Wege am besten geeignet seien, der Vieh- und Fleischsteuerung abzuhelfen.

Die Vuppenausstellung, die zum Besten des Neubaus der Kinderheilanstalt in den Räumen des Ministerhotels an der Seestraße in Dresden abgehalten war, hat ein Reinertragnis von rund 26 000 Mark ergeben.

Die Brauergehilfen in Leipzig werden am 1. Januar den bisherigen Lohnsatz aufkündigen, um höhere Löhne zu erzielen.

**Moritzburg.** Im hiesigen Tiergarten sind auf einem Futterplatze in der Nähe des Mittelteiches fünf Stück Hochwild von Wilderern erschossen und an Ort und Stelle ausgebrochen worden. Anscheinend ist ein Storch mit gestohlen worden.

**Radeberg.** Seit mehreren Tagen ist der Inhaber einer Fabrik künstlicher Blumen, Paul Mißbach von hier, spurlos verschwunden.

**Sainichen.** Die städtischen Kollegien beschloßen, das Wernerische Vermächtnis zum Bau einer Zentralheizung in der Schule zu verwenden.

**Narsdorf.** In einer Widershainer Strohscheune wurde ein etwa 55 Jahre alter Mann halbtot aufgefunden. Nach Einlieferung in das Stadtkrankenhaus in Weißhain verstarb der Unbekannte.

**Muselwitz, 3. Dezember.** Hier wurde heute früh ein Beamter der Bach- und Schließgesellschaft erschossen, als er drei in ein Fabrikkontor eingebrochene Diebe verhaften wollte.

**Müssen St. Niklas.** Zwei hiesige Fabrikarbeiterinnen spielten gemeinsam für 1 Mark ein Los der Chemnitzer Wohlthätigkeitslotterie und gewannen darauf 10 000 Mark.

**Witten.** In angetrunkenem Zustande verlegte sich der 19-jährige Zimmermann Jakob. Er war mit einigen Personen in Wortwechsel geraten, zog in plötzlichem Wutausfall sein Messer heraus und stach es sich in die Brust. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

**Plauen, 2. Dezember.** Zwei der gefürchtetsten Einbrecher, die in der letzten Zeit hier nicht weniger als gegen 20 Einbrüche verübt haben, sind heute von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Es sind dies der 18-jährige Arbeitsbursche Meißel und der 16-jährige Laufbursche Spranger. Die Einbrecher haben gegen 30 Einbrüche zugestanden. Davon entfallen 20 auf Plauen und die übrigen auf Leipzig, Altenburg, Dresden, Weidau, Riesa und Reghshau. Die Burschen erbeuteten dabei nicht weniger als 1000 Mark in bar und viele Werksachen. Sie wurden verhaftet, als sie von Reghshau kamen, wo sie ihr „Handwerk“ gerade wieder einmal ausgeübt hatten.

**Wernsdorf, 2. Dezember.** Im Wernsdorfer Walde wurde gestern gegen Mittag der 18-jährige Sattlergehilfe Herrmann aus Campen in Schlesien, der sich auf der Wanderschaft befand, von seinem Wandergenossen überfallen und leicht belästigt. Der Täter hatte es auf eine Beraubung abgesehen, fand aber bei dem Ueberfallenen keine Barmittel vor und entfloß nach der Tat.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die Weihnachtsferien des Reichstages werden am 15. Dezember ihren Anfang nehmen und bis zum 9. Januar dauern. Die erste Sitzung im neuen Jahre wird am 10. Januar stattfinden.

Am Dienstag voriger Woche sind in Halensee in der deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen Schießversuche mit kleinen Granaten nach dem System Philipp Venz in Großlichterfelde auf Gasballons gemacht worden, die einen verblüffenden Erfolg aufwiesen. Nachdem das Geschloß die Hülse durchschlagen hatte, machte sich nach geraumer Zeit etwas Rauch bemerkbar, dann erschien ein großer, heller Schein im Ballon, darauf eine kleine, sich langsam vergrößernde Flamme, bis der ganze Inhalt in hoher Flamme zum Himmel schlug und der Ballon verbrannte.

**Berlin.** Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gesetzentwurf über die Privatbeamtenversicherung beschäftigt und beschloßen, daß darüber zwischen den einzelnen Ressorts verhandelt wird. Man kann daher mit der Veröffentlichung des Gesetzentwurfes im Januar 1911 aller Voraussicht nach rechnen.

**Breslau, 3. Dezember.** Das Muttergottesbild in der Kirche von Sosnowice ist nach einer Meldung der „Schlesischen Volkszeitung“ gestern nachmittags sämtlicher Rostborkeiten beraubt worden. Die Täter sind entkommen.



**Kudolfstadt, 3. Dezember.** Da in der heutigen Landtagsitzung vor der Abstimmung über das Wahlgesetz die sieben sozialdemokratischen Abgeordneten den Sitzungssaal verließen und infolgedessen der Landtag beschlußunfähig war, erklärte Staatsminister Freiherr v. d. Rede, daß die Verhandlungen keinen Zweck mehr hätten und er infolgedessen namens des Fürsten den Landtag vertage.

**Wien, 2. Dezember.** Heute vormittag fand die Eröffnung der zweiten Kaiser-Franz-Joseph-Hochquellenwasserleitung durch den Kaiser statt. Um 11 Uhr betrat unter lärmlichen Hochrufen der Anwesenden der Kaiser mit Gefolge den Festsaal. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters drückte der Kaiser auf einen elektrischen Knopf, wonach das Wasser der neuen Quelleleitung aus einem Brunnen in den Festsaal sprudelte. Der Grundstein der neuen Wasserleitung, die mit einem Aufwande von 100 000 000 Kronen erbaut worden ist, wurde bereits vor zehn Jahren gelegt. Vor dem Verlassen des Rathauses besichtigte der Kaiser nochmals im Rathhausmuseum das Bild des Malers Matsch „Die Huldigung der deutschen Bundesfürsten“.

**Stallen.** Der jetzige Papst Pius X., den man so oft den „Friedenspapst“ nennt, hat im Jahre 1906 ein „Handbuch der christlichen Lehre“ herausgegeben. Was für Friedensgedanken diesen Papst befeelen, zeigt er in seinem Buche offen und deutlich. Da heißt es: „Der Protestantismus oder wie seine Begründer ihn anmaßend nannten, die reformierte Religion, ist die Summe aller Ketzereien, die je gewesen sind, noch bestehen oder in der Zukunft sich bilden werden, um die Seelen zu verderben! ... Gegenwärtig bedeutet der Protestantismus nicht mehr einen gemeinsamen Glauben, sondern birgt in sich das monströseste Sammelmisurium privater und individueller Irrtümer, faßt alle Sekten in sich zusammen und vertritt alle Formen der Auflehnung gegen die heilige katholische Kirche ... In unserer Kirchengeschichte wird der Gläubige lernen, die Feinde der Kirche und seines Glaubens zu erkennen und zu meiden. Im Laufe der Jahrhunderte wird er Gemeinschaften und Vereinigungen finden, die in Finsternis und Heimlichkeit unter verschiedenen Namen sich gebildet haben, nicht um Gott zu verherrlichen, sondern um seine Anbetung zu zerstören und den Kultus des Teufels an seine Stelle zu setzen! Sehen da nicht jedem die Augen auf über die wahre Gesinnung des Friedenspapstes? Daran kann man die Ehrlichkeit dieses römischen Oberhauptes erkennen, wenn er versichert, es habe seinem Herzen gänzlich fern gelegen, in der Borromäus-Enzyklika die Protestanten zu tranken!“

**Paris.** Die Bäckermeister von Billeneuve haben ihren Betrieb eingestellt, weil der Gemeinderat sich geweigert hatte, in eine Erhöhung der Brotpreise zu willigen.

**Niederlande.** Die Annahme des Militärkredits von 40 Millionen Gulden durch die Kammer ist gesichert. Die Mehrheit beschloß, geschlossen dafür zu stimmen, während die Liberalen eine ablehnende Haltung einnehmen werden. Die Summe soll zur Befestigung der holländischen Küste besonders im Nordosten (Deutschland) verwandt werden.

**Chartow.** Drei Zwangsarbeitssträflinge töteten mit Brechlangen zwei Aufseher, liefen hinaus, töteten dort einen dritten und verwundeten drei weitere Aufseher schwer. Die Verbrecher wurden bei dem Veruche, die Mauer zu erklimmen, erschossen.

**Spanien.** Eine evangelische Abordnung überreichte dem Kammerpräsidenten am Donnerstag eine Adresse, in der die Volksvertretung um Wiederherstellung der Kulturfreiheit gebeten wird. Die Adresse trägt mehr als 150 000 Unterschriften aus den bedeutendsten Städten Spaniens.

**Portugal.** Der Jahrestag der Befreiung Portugals von der spanischen Herrschaft wurde am 1. Dezember mit großem Pomp begangen gleichzeitig mit dem Fest für die neue Landesflagge, die auf dem Unabhängigkeitsdenkmal in der Avenida de Liberdade gehißt wurde. Abends war große Galaoper, der die Minister in der früheren königlichen Loge bewohnten.

**Neuyork.** Der Expreszug von Canjas City nach St. Louis ist bei Lamonte entgleist und einen 25 Fuß hohen Dammbahn gestürzt. Dabei haben sich zwei Schlafwagen mehrmals überschlagen. Trotzdem ist kein Todesfall zu verzeichnen. Es wurden 25 Personen verletzt, darunter einige schwer.

### Letzte Nachrichten.

**Dresden.** Auf Bahnhof Zwickau fuhr heute früh 6 Uhr infolge falscher Weichenstellung den nach Wiltau ausfahrenden Personenzug 1984 ein Rangierzug in die Flanke. Fünf Personenwagen entgleisten, wobei beide Hauptgleise der Schwarzenberger Linie gesperrt wurden. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten; Menschen sind nicht verletzt, der Materialschaden ist erheblich.

**Leipzig.** Die Volkszählung ergab an Ortschaften 585 743 Personen. Vor 5 Jahren wurden 550 877 Einwohner gezählt.

**Berlin.** Das Opfer eines Mordes wurde ein Mädchen namens Anor in Frankreich. Sie war als Kammerzofe bei einem Hauptmann in Stellung, die sie am 1. Dezember verließ. Ihre Ersparnisse schickte sie an einen Wilhelm Anor nach der Pfalz ab. Man vermutet, daß sie bei der Einzahlung des Geldes beobachtet worden ist, der Mörder noch mehr Geld bei ihr vermutet und sie in einen Hinterhalt gelockt hat. Ihre Leiche wurde halbverkohlt aufgefunden.

**Dortmund.** Die auf Zeche Lufas streikenden Bergarbeiter beschloßen, am Montag früh die Arbeit wieder aufzunehmen.

## Fremdes Reis.

Roman von E. Dreffel.  
(7. Fortsetzung.)

In jählings aufsteigender Herzensangst drückte sie sich heftig in Mutters Arme. „Rein, Mutter, ich kann es mir nicht vorstellen, unser Liebeshaus lassen zu müssen.“ „Doch nur um eines schöneren Glückes willen, Kind, das eben deine Bestimmung wäre. Du wirst das schon einsehen in jener Stunde, die jedem Mädchen einmal schlägt. Darum wollen wir auch nicht gleich das letzte Wort hierüber gesprochen haben. Lerne nur deinen Vater erst besser kennen. Du dumme kleine Eise, keine andere würde sich lange befassen, solch einen schneidigen und lebenswürdigen Offizier zu heiraten.“

Allein, es hatte nicht den Anschein, als ob die glänzenden Vorzüge des Betters Eises Vorurteil besiegen würden. Das nistete zu tief in ihr. Die Sippe hatte ihre Eltern zugrunde gehen lassen, darüber kam sie nicht fort. Für sie, die von klein auf in solider Wohlhabenheit gelebt, hatten Reichtum und gesellschaftliche Vorteile ohnehin nicht so stark Lockendes, daß sie ihretwillen Grundzüge umgestoßen hätte. Das Herz aber, der Allberühmter sonst, sprach bei ihr am wenigsten mit.

Eine Liebe, die, alle bis dahin treu gepflegten Neigungen und Gewohnheiten umstürzend, sich als fremde gewaltige Nachhabein aufwirft, der man sich ohne Widerstand überlassen muß, hatte Joachim von Dittmar auch mit heftigstem Bemühen nicht in ihr zu entzünden vermocht. Auch keinem anderen war es noch gelungen.

Stärker wie je suchte ihr ganzes Sein im Börnerschen Hause, das ihr im eigensten Sinne Heimat war, denn ihres Lebens Interessen, Freuden sowohl als Kummernisse, knüpften sich daran unlöslich.

Und gerade in dieser launenden Winterzeit bewegten sich ihre Gedanken vornehmlich um Sven mit einer Ausschließlichkeit, daß sie schon deswegen nicht dazu kam, sich eingehender mit anderen Erlebnissen zu beschäftigen. Denn mitleidende Sorge erfüllte sie ganz. Alles Sonstige trat davor zurück.

Im Anfang des neuen Jahres hatte ihr Sven geschrieben:

„Liebste Eise, da auch mein Kaminentwurf, den ich gelungen glaubte, keine Gnade vor Vaters leider recht pedantischen Augen fand, und mein aufrichtiger Wunsch, ihn zufriedenzustellen, wieder erfolglos blieb, bin ich zu dem Entschluß gekommen, nun endlich die Tonwarenfabrik zu lassen und mich lediglich mit Staffelei-Leinwand abzugeben.“

Wenn ich zunächst nur Dir, Du kluge, kleine Schwester, das gestehe, so geschieht es, weil ich am ehesten auf Dein Verständnis zählen darf. Du hast längst eingesehen, daß ich für fabrikartige Industrie nicht tauglich, vielleicht aber mich als Landschaftler durchsetzen könne. Du hast geahnt, eines Tages werde unbedingt der Vater in mir zu Wort kommen.

Nun ist es so weit, E. a. Ich muß meiner Bestimmung folgen. Willst Du das Vater schonend beibringen, so tue es. Ich selber möchte ihm nicht eher meinen Abfall mitteilen, als bis ich ihm zugleich mit ersten kleinen Erfolgen wenigstens den Beweis der Berechtigung hiersür geben könnte.

Daß ich hier, an bester Quelle längst regelrechte Malstudien treibe, wirst Du Dir denken. Ich konnte nicht anders. Versuchung und Gelegenheit waren zu groß. Einfach stärker als ich.

Blutiger Anfänger war ich ja nicht mehr, sondern von tüchtigen hannoverschen Landschaftlern gut vorbereitet. Hier hatte ich das Glück, in einem berühmten Meisteratelier aufgenommen zu werden.

Zunächst freilich riß mich der Meister höllisch runter; doch seine Grobheiten werden nachgerade gefinder, und ich komme riesig vorwärts dabei. Da lasse ich ihn gestrost brummeln.

Uebrigens malte ich noch letzten Herbst an der bretonischen Küste, und als ich diese Skizzen dann meinem Meister und anderen Autokritiken vorlegte, sahen sie den Deutschen schon mit duldameren Augen an. Ich durfte es wagen, hier auszustellen, und habe wahrhaftig ein paar Silberens verkauft. Denke bloß, Eise. Ein seltenes Glück ist's, das nicht vielen Erstlingen blüht.

Athenbachpreise erzielte ich freilich nicht. Doch die Zuversicht, mich mit eigener Kraft über Wasser halten zu können, falls Vater eigensinnig bleibt, mir ein Bootchen zimmern will, in dem ich dann ein bißchen weiter und flotter hinausgondeln könnte, gewährleistete sie am Ende.

Nun weiß ich wohl, die's an sich nur unbedeutenden Erfolge hier, die dazu so fernab seines Schwinkens liegen, werden Vater noch lange nicht imponieren. Darum hege ich die fähne Absicht, unserer großen hannoverschen Kunstausstellung im Frühjahr einige Seesüde, sowie Interieurs betronischer Fischerhäuser einzuschicken. Glück's mir damit, so sieht Vater doch was ich leiste, und verzeiht mir eher den Abfall. So hoffe ich.

Schlagen sie nicht ein, oder bleibt Vater halsstarrig, ja, Eise, dann muß ich sehen, ob sich's auf meinen zwei Beinen stehen läßt, und komme überhaupt nicht; eher nach Haus, als bis ich, ein Anerkannter im Reiche meiner herrlichen Kunst, Vaters Achtung erzwingen kann.

Berwirft aber auch sie mich, stößt sie den unfähig Verwegenen aus wie das Vaterhaus den verlorenen Sohn, ja, Schwesterherz, dann helfe mir Gott. Was dann werden soll, weiß ich nicht.

Das heißt, gewiß ist's auf alle Fälle, zu den Fleischtöpfen, vulgo Majolikapöten, zieht mich nichts zurück. Bin ich dennoch nicht beruhigt, meine heiße Liebe, das Meer mit seinen Schiffen, seinem Strand und den jagenden Wellenzügen darüber künstlerisch zu preisen, so werde ich es mir auf andere Art zu eigen machen. Dann werde ich einfach Seemann und ziehe mit meinen Bogen hinaus, weit hinaus, und finde wohl dereinst ein kühles Wellenrab bei meiner wilden Geliebten.

„Ach, Eise, ein traurig Ende wär's schließlich doch, meinst du nicht? Und tausendmal schöner für mich und alle, die mich doch Jahre hindurch herzlich liebten, ich bliebe meinem Kunstschaffen erhalten und dürfte dazwischen Einkehr nehmen in meinem lieben Vaterhaus. Wie gern ruhte ich da aus nach emsigem Wert in Wind und Wetter, denn einfach und leicht muß man sich das nicht denken. Beharrliche Mühe, große Widerstandskraft gehört neben dem Talent dazu; wie jede Arbeit, kraft der man ernsthaft auswärts fireben will, verlangt's den ganzen Menschen. Denn — erst der Fleiß macht das Genie. Das verstehst du emsiges Bienschen wohl. — Also, Eise, in wenigen Wochen muß es sich entscheiden, ob Vater einlenkend zu mir steht oder das Herz hat, mich wirklich meinem Schicksal zu überlassen.“

Und nach diesem sie heftig beunruhigenden Schreiben sollte sie sich mit Spiel und Tanz vergnügen?

Wo Schicksalsgewalten im Gange waren, ihres teuren Bruders Sein oder Nichtsein zu entscheiden, sollte sie Lust haben, banale Salonphrasen zu drescheln, oder die immer auf g eichen, süßlichen Molken gestimmten Ueberchwenglichkeiten ihrer Verehrer anzuhören?

Joachim von Dittmar, der nun in der Tat ein häufiger, von Mutter auffallend protegiertes Gast des Hauses geworden war, dessen Aus- und Eingehen nicht mißverstanden werden konnte und auch von der Gesellschaft mit selten einmütigem Wohlwollen begutachtet wurde, verlor bei Eise selbst eine Chance nach der anderen, die er mit Frau Börners Unterstützung zu behaupten gewöhnt.

Ja, sein feines, gut erzogenes Bäschen, die er für das Urbild jungfräulicher Anmut hielt, war jetzt mitunter von einer gereizten Herbitheit, die sie fast uniebenswürdig machte, so daß er wirklich eine Zeilang fortblieb, b's Sehnsucht den Stolz bezwang und ihn doch wieder in die behagliche Villa am Schiffgraben trieb, allwo ein süßes, blaßes Mädchen mit zerstreuten Augen saß, das sich wenig draus machte, ob er kam oder ging, und er doch nicht vergessen konnte.

Rein, es lag ihr noch immer nicht viel an dem Wetter. Und jetzt, wo alle Saiten ihrer Seelenreg ster aufs äußerste gespannt waren in Erwartung der kommenden Wende, die wie ein schneidendes Schwert über den Jähren hing, hatte sie nur den einen Morgen- und Abendgedanken: „Sven — Sven — wenn er nie wiederkehrt!“

Dennoch bangte ihr nicht eigentlich um ihn selber, er würde schon seinen Weg machen — weit mehr litt sie vorahnend um Vater, dem Svens Abfall ja tief ins Herz schne den mußte.

Dabei schien er gerade in dieser Zeit so innerlich froh gestimmt, so geheimnisvoll bewegt, als ob er von dem kommenden Lenz etwas besonderes Gutes erwartete. Und sah dann sie selber mit e gentümlich lächelnder Miene an, als wäre auch sie in die heitere Erfüllung mit eingeschlossen, und sie sollte ihm sagen, der Frühling bringe neben tausend blühenden Verheißungen auch Gewitterstürme, die Vernichtung bedeuteten?

Rein, nein, nein, sie hatte nicht den Mut. Nur daß sie mit aller Herzkraft bei ihm stehen würde, wenn der Schlag fiel, so viel war sicher.

„Würde — mußte er kommen?“

Es gab keine nähere Sorge für sie.

Der März war da mit seinen üblichen Osterwinden und Graupel hauern, den seltenen, lindenden Sommertagen dazwischen und den häufigeren Regenböden.

Die schöne Residenzstadt stand im Zeichen heftiger Stürme und noch böserer Katarre. Wie üblich, hatten sich die Tore der Großen hannoverschen Kunstausstellung in diesem zweifelhaften Lenzmond geöffnet, und wie immer kämpfte sich ein vielköpfiges Publikum durch Wind und Regen, Schladerschnee und glühenden Sonnenschein, der nicht wärmer war, als ein gemalter, um in den gut geheizten, geschmackvoll dekorierten Sälen des Kunst-erhauses die bildende Kunst in älterer, neuer und allerneuester Auflage zu genießen und nebenher der Kritik, dem bloßen Schwab oder dem Fritze zu fröhnen.

Friedrich Börner, der niemals veräumte, noblesse oblige, ein- bis zweimal die Ausstellung zu durchziehen, war sehr erstaunt, als ihn dort angetroffene Bekannte unter großem Redeschwall und lebhaftem Händeschütteln beglückwünschten. Hatte er das große Los gewonnen? Aber er spielte ja in seiner Lotterie. Wie — was, sein Sohn? Was Schlimmes? Aber nein, man gratulierte ihm, und er sah in Mienen, die aufrichtige Freude, Staunen, mitunter auch ein wenig Neid ausdrückten. Endlich begriff er.

Also doch. Der Junge war ihm abtrünnig geworden.

Wie ein glühender Strom schloß ihm das aufgewühlte Herzblut in die Stirn, Vaterliebe, Gerechtigkeit fortstimmend. Und nun spürte er nurmehr eine kalte, dumpfe Leere.

Vor den Augen wallten ihm Nebel.

Er erkannte nicht die großzügige Auffassung, die überragend sichere und flotte Technik, den Kunstwert der lieblichen oder grandiosen Küstenbilder, war die man ihn führte. Sie sagten ihm nur das eine Erschütternde:

„Die teuerste Hoffnung meines arbeitsamen Lebens ist mir zerschellt. Der dies malte, ist nicht mehr mein lieber Sohn, mein einziger, für den ich mächtig fortgestrebt, dem ich mit selbstloser Anstrengung eine breite, glatte Lebensstraße zu bahnen dachte, die er nun nie schrecken wird. Denn er ist andere Wege gegangen und mir verloren.“

Er stürzte an dem verblüfften Leuten vorüber nach Hause.

„Hast du darum gewußt, Eise?“ herrschte er die Tochter an.

Ein Blick in seine verstörten Züge, und sie wußte ohne weitere Erklärung, das Unheil war da, — es hatte ihn bis ins Mark getroffen.

Sie tastete mit kalten Fingern unsicher nach seiner Hand. „Lieber, lieber Vater, nimm es doch nicht so schwer. Ich weiß wohl, es ist ein harter Schlag für dich, aber, wenn — du bedenken möchtest, daß für Sven



eine andere leuchtende Morgenröte aufgegangen ist. —  
Sagte dich das nicht ein wenig trüben? Vater, dies  
neue Licht wird sicher einmal auf dich zurückstrahlen,  
so dunkel dir auch die gegenwärtige Stunde erscheinen  
mag.“

Er fiel schwer auf einen Stuhl.  
„Sophismen, Kind. Die verstehe ich im Augenblick  
nicht zu würdigen. Ich bin wie betäubt. Und es war  
ein unvorhergesehener Schlag. Ich meinte ja — ich  
dachte sicher — — — ach, was rede ich noch, es ist ja  
vorbei — vorbei.“

Er strich über die Stirn und sah darauf das  
Mädchen schmerzlich, vorwurfsvoll an. „Du aber, die  
gleich billigen Trost bei der Hand hast, machtest dich  
wohl längst vertraut mit diesem neuen Licht?“

„Ich sah es sagen, Vater. Ich wußte aber auch,  
wir konnten es nicht mehr auslösen. Ich hätte es  
nicht einmal tun mögen, denn es ist das Licht der  
Wahrheit. Väter guter Vater, davon müssen auch  
dich Svens Bilder überzeugen. Er hat das Rechte für  
sich gewählt, denn er wird nun berufen sein, die Liebe  
zur Natur zu predigen. Und ist es denn nicht eine  
herrliche Aufgabe, den Menschen die wunderbare  
Gotteswelt zu tieferem Verständnis, zu höherem Genuß  
zu bringen?“

„Du bist Idealistin und schwelgst gern in Ego-  
empfindungen,“ versetzte er kopfschüttelnd. „Der Mann,  
der seinen Mitmenschen praktischen Nutzen bringt, gilt  
mir mehr.“

Selbst der Ankauf eines der Bilder von seinen  
des Kunstvereins zur Verlosung für die Aktionäre  
stimmte ihn nicht um. In seiner grenzenlosen Ver-  
bitterung sah er darin keine Auszeichnung des Künstlers,  
sondern eher eine Rücksichtnahme auf sich selber, den  
angesehenen Bürger der Stadt, den bedeutenden In-  
dustriellen. Um des Vaters willen ehrt man den  
Sohn. Hier wie überall ist nicht immer nur der  
künstlerische Wert bei solcher Wahl entscheidend. Das  
war bekannte Sache. Nein, er konnte sich nicht darüber  
freuen.

Und als man dann, der Einfachheit halber, die  
Geldsumme ihm überweisen wollte zur Weiterbeförderung  
an den im Auslande weilenden Sohn, verweigerte er  
rundweg die Annahme.

„Ich kenne keinen Vater, der Sven Börner heißt,“  
sagte er schroff. „Lifa, du bist ja wohl besser orientiert,  
gib dem Boten die Adresse.“

Sie atmete hastig. „Vater, und wenn Sven nun  
kommt?“

„Dann findet er dich nicht mehr, willst du sagen?  
Dann sieht die Frau Baronin von Dittmar längst auf  
ihrem westfälischen Raorat, wie?“

Sie wich nicht zurück vor dem Hohn. Sie hörte  
nur den Schmerz darunter und trat näher zu Vater  
heran, einen Blick voller Zärtlichkeit in den Augen,  
ein weiches liebes Lächeln um den Mund.

Dich auf immer verlassen? Das traust du mir  
doch nicht zu. Nein, Vater, es ging doch nicht, das  
andere. Meines Vaters Enttäuschung dauert mich wohl,  
ich habe ihn als einen guten Menschen inzwischen kennen  
gelernt, und ich wünsche ihm einen viel besseren  
Ersatz für die kleine Cousine, auf die er verzichtet  
muß. Er weiß das nun und — wird auf Reisen  
gehen.“

„Lifa — Töchterchen.“ Mit elementarer Inbrunst  
riß er sie an sich. „Kind, Kind, daß du mir bleibst  
— das macht vieles gut.“ Und er atmete hoch auf,  
als sie ihm wirklich eine Last von der schwer tragenden  
Seele.

„Um den eleganten, netten Better sorgen wir uns  
nicht weiter. Sein Lebenshimmel hängt auch o ne-  
dies voller Seligen; der flotte Dragonerleutnant stirbt  
nicht an gebrochenem Herzen, wünschen wir ihm recht  
vergütete Fahrt auf seiner Gesundheitsreise. Für mich  
aber mag es sich nun dennoch wieder klären. Schreibe

um dem verdrehten Binseldichter, er solle erst mal  
direkt nach Haus kommen. Ich selber bringe keinen  
Brief fertig, rede lieber mündlich ein Wort deutsch mit  
ihm. Also, er komme. Da wäre ein letzter Ausweg,  
die verfahrenen Karre klarzumachen.“

Wie da ihre Augen aufleuchteten. „Und ich,  
Vaterchen, ich bekomme dafür mein Berliner Jahr.  
Das habe ich am Ende verdient.“

„Spült dir das wirklich noch im Köpfe?“  
„Aber sicher. Ich habe nur still meine Zeit abge-  
wartet. Jetzt ist's doch so weit. Sven ist für die  
Fabrik nicht mehr zu haben, da mußt du schon dein  
Mädel das Kapitol retten lassen. Es geht nicht  
anders.“

Er schaute sie tiefgründig an. „Laß nur erst Sven  
da sein, Deern — das Weitere findet sich dann wohl.“

In einem Mansardenzimmer des Quartier Latin  
war Sven bemüht, seine Habfeligkeiten einzupacken.  
Der elegante Mädel, die große Handtasche aus russischem  
Zuchlein, sowie die reiche Garderobe und Wäsche, die  
er darin verstaute, standen in auffallendem Gegensatz  
zu dem nichts weniger denn vornehmen Raum des  
hochstädtischen Hauses, den er nun über ein Jahr zu ge-  
ringem Zins innegehabt.

Belanglose Gründe hatten ihn einfach hierzu veran-  
laßt. Seit er sich für die Malerei entschieden, von An-  
fang an wissend, auf Vaters Unterstützung wenig hoffen  
zu dürfen, hatte er rechnen gelernt. Die teuren Studi-  
en konnten nur durch anderweitige Einschränkung er-  
möglicht werden.

So gab er das feinere Logis auf, zog wohlgemut  
in das billige Studentenviertel und lebte hier schlicht  
und recht wie jeder arme Teufel, der nicht mit silbernem  
Löffel geboren war. Auf die Weise kam er mit Vaters  
erstem und letztem Wechsel lange aus, und die Be-  
schränkung war ihm nicht mal sehr sauer geworden.  
Er blieb ein begeisterter Kunstschüler, und die schweigende  
Seele triumphtierte über materielle Entbehrungen.

Seiner Wirtin war er trotzdem von Anfang an ein  
Bunder von Vornehmheit erschienen. Einen Maler,  
der stets à quatre épingles (gefrühstückt und gebügelt)  
ging, ihr seltsame Zumutungen in betreff von Ord-  
nung und Reinlichkeit stellte, denn in diesem Punkt  
deklassierte sich Sven keineswegs, hatte sie noch nicht  
zum Wüster geholt.

Seinem Vorgänger, einem Studenten, der mit dem  
einzigsten abgetragenen Kammgarnanzug, einem Heind  
auf dem Leibe, einem andern bei der Wäscherin, fröhlich  
auskam, wäre dergleichen nicht im Traum eingefallen.

Der hatte in wohliger Zufriedenheit bei ihr geessen,  
wie die Flocke am Dornstrauch, hatte er ein wenig  
sarkastisch gelacht und sich dann in Punktzahlung  
allerdings auch nicht sonderlich gerührt. Nun, man  
arrangierte sich eben, machte einerseits keine Ansprüche,  
ließ sich andererseits keine Zumutungen gefallen, stellte  
eine bequeme Hausordnung auf und nahm die Zeiten,  
wie sie fielen. Im ganzen also waren der Madame  
Bergère die richtigen Bohémiens angenehmere Mieter  
gewesen, als der elegante deutsche Maler, mit dem man  
Umstände machen mußte, weil er Gewohnheiten hatte,  
als wäre er ein Präsidentensohn.

Schließlich aber verlor man nicht gern einen  
pünktlich und gut zahlenden Pensionär. Madame  
Bergère, die von ihrem Mietsherrn allmählich eine  
hübliche Altersrente herauszuschlagen gedachte, gewiß  
nicht. Darum hatte sie sich in diesen vierzehn Tagen,  
die zwischen des Deutschen Kündigung und seinem Ab-  
zug lagen, aus einem schlampigen, allezeit verdrieß-  
lichen Drachen in das Muster einer sauberen, mütterlich  
wohlwollenden Logiswirtin gewandelt. D, sie wußte  
Bescheid. Man mußte dem Zimmerherrn das Behen  
schwer, das Wiederkehren leicht machen, denn so einen,  
wie Sven Börner, bekam sie so bald nicht wieder.

Auch ihre Tochter Blanche stellte nachdenkliche Be-

trachtungen über seinen Abschied an. Allerdings hatte  
sie mehr gemüthliche Gründe hierfür.

Mit Fleiß und Geschick als Ladenfräulein arbeitend,  
gehörte nämlich ihre Mußezeit dem Flirt. Ein kleines  
Lechtelmechel mit Mutters Mietern war die pikante  
Würze ihres Alltags. So hatte sie ihres Lebens Früh-  
ling gedankenlos durchflirtet und stand nun in voller  
Sommerreife, noch immer ein ansehnliches und an-  
ziehendes Frauenzimmerchen mit ihrer üppig schlanken  
Figur, den blauen schwarzen Augen und einer un-  
wüßlichen Lebensfreudigkeit, die sich gar keine morosen  
Gedanken über den kommenden Herbst machte. Würze  
ist kein hausbacken Brot. Das wußte sie und fand sich  
damit ab.

Es war Studentenliebe. Wer verlangt Garantien  
von ihr?

Lustig ist's, mit sorglosen Jünglingen Bruderschaft  
zu schließen, vertraulich auf Du und Du stehen. Ein  
Maien Sonntag im Bois, ein anderer auf der Seine,  
ein Ausflug ins Land und Winters ein billiges Volks-  
theater oder amüsantes Variété, wenn's hochkam, mal  
ein Souper, wobei man nicht mal Sekt begehrt, sondern  
mit billigem Rotzpon dem Leben ein Hoch zutrunk —  
das waren die becheidenden Ansprüche, die sie an eine  
Studentenbörse stellte.

Und die Revanche? Ein munteres Gepsauder, Teil-  
nahme und Rat für Studien und Berufsnot, kleine,  
gefällige Dienstleistungen im Wäscheausbessern und derg-  
leichen und allerhöchstens mal ein flüchtiger, schweßer-  
licher Kuß.

Darüber hinaus ging Blanche wirklich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

### Wochenplan der Dresdner Theater.

**Opernhaus:** Dienstag: Schillerische Bauernreue. Der  
Bajazzo (1/28). — Mittwoch: Volksvorstellung: Die Entführung  
von dem Serail (8). — Donnerstag: Siegfried (6). — Freitag:  
Zu ermäßigten Preisen: Hansel und Gretel (6). — Sonnabend:  
Zum Besten des Pensionsfonds des Agl. Opernchors: Nestand  
(1/28). — Sonntag: Der Zigeunerbaron (1/28).

**Schauspielhaus:** Dienstag: Vertauschte Seelen (1/28). —  
Mittwoch: Das Kongert (1/28). — Donnerstag: Für die Sonn-  
abend-Abonnementen des 3. Dezember auf Allerhöchsten Befehl:  
König Richard II. (1/27). — Freitag: Vertauschte Seelen (1/28).  
— Sonnabend: Herodes und Mariamme (1/28). — Sonntag:  
Vertauschte Seelen (1/28).

**Reibenz-Theater:** Dienstag: Der ledige Gatte (1/28). —  
Mittwoch: Das Sonntagkind (1/24). Das Fürstentum (8). —  
Donnerstag: Der Walzerkönig (1/28). — Freitag: Der Liebesgott  
(1/28). — Sonnabend: Das Sonntagkind (1/24). Der ledige  
Gatte (1/28).

**Zentral-Theater:** Dienstag: Das Fürstentum (8). —  
Mittwoch: Weihnachtsmärchen (1/24). Das Fürstentum (8). —  
Donnerstag: Das Fürstentum (8). — Freitag: Das Fürstentum  
(8). — Sonnabend: Weihnachtsmärchen (1/24). Das Fürstentum  
(8). — Sonntag: Weihnachtsmärchen (1/24). Das Fürstentum (8).

**Fertelmarkt zu Dippoldiswalde vom 3. Dezember.**  
Von den 32 aufgetriebenen Ferteln wurden 20 verkauft im  
Preis von 30—38 M. pro Paar.

**Paris.** Die an Bord der Panzerschiffe Verité und  
Julie vorgenommenen Versuche mit drahtloser Telephonie  
haben ein überaus günstiges Ergebnis gehabt. Auf eine  
Entfernung von 115 km wurden die zwischen beiden  
Schiffen geführten Gespräche noch vollständig deutlich und  
leicht gehört. Dabei wurde eine Störung durch von  
anderen Schiffen entsendete starke elektrische Wellen nicht  
wahrgenommen.

**London.** Die liberalen Blätter zeigen eine fast über-  
schwengliche Freude über das Wahlergebnis vom Sonn-  
abend. London habe ein glänzendes Beispiel gegeben.  
Die Unionisten hätten in Wales, Schottland und Irland  
keine Aussicht; sie seien bereits aus den ersten Kämpfen ge-  
schlagen hervorgegangen. Das Volk habe sich für den  
Freihandel und ein freies Unterhaus entschieden.

## Todes-Anzeige.

Heute früh nach 4 1/4 Uhr verschied  
nach kurzem Krankenlager unsere  
treuversorgende Mutter, Schwieger-  
Groß- und Urgroßmutter, Frau  
**verw. Juliane Böhme,**  
im 84. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**Julius Mende,**  
im Namen der Hinterbliebenen.  
**Dippoldiswalde, Dippelsdorf,  
Delsnig und Dresden.**

Die Beerdigung findet am Donners-  
tag, den 8. Dezember, nachm. 3 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

## Stadtverordnetenwahl.

Sehr zu empfehlender Vorschlag:

**Klotz, Carl, Baumeister,  
Eidner, Otto, Lehrer,  
Hamann, Max, Schlossermeister,  
Gleißberg, Carl, Oberpostassistent.**

**Viele Bürger.**

## Gärtner-Lehrling

findet für sofort oder spätere Aufnahme unter  
günstigen Bedingungen.

**G. Holfert,**  
Gärtnerei und Baumschule, Atpsdorf.

Meine große dies-jährige

## Weihnachts-Ausstellung

ist im stillen Betriebe und bitte um freundlichen Besuch von nah und fern.

Abteilung I.

Haus- und Küchengeräte aller Art, Aluminium-  
Kochgeschirr, Waschmaschinen, Brin-  
gmaschinen, Badewannen, Sigwannen,  
Hänge-, Tisch- und Küchenlampen, Laternen,  
Kobel- und Kinderschlitten, Schulranzen,  
Wein-, Bier-, Lildr- und Kaffee-Services,  
Nippfiguren bis zu den feinsten Ausführungen.  
Geigenartikel aller Art.

Abteilung II.

Neu aufgenommen: Spielwaren mannig-  
fachster Art, als Puppen, Puppenstuben,  
Rüchen, Himmelbetten, Puppenmöbel, ferner  
Ersatzteile für Puppen, als: Köpfe, Bälge,  
Arme, Stränpfe, sowie Gesellschaftsspiele,  
Baukästen, Eisenbahnen, Sandmühlen, Pferde,  
Pferdeställe, Wagen, Lichthäuser und vieles  
andere mehr.

**Arno Zahnauers Nachf. Felix Güttler,  
Schmiedeberg, direkt am Bahnhof.**

### Hammelfleisch

empfiehlt **Robert Köpfort.**

### Schöpfenfleisch

empfiehlt **Richard Legler.**

### Hühnerhund,

Steuermarkte 1326 Amtshauptmannschaft  
Dippoldiswalde, abhanden gekommen.  
Gegen Belohnung abzuliefern im  
Forsthaus Schmiedeberg 2.

**Altenberg i. Erzgeb. (Bez Dresden). Luftkurort  
und Wintersportplatz.**

### Eisenbahnschule

für Staatsbahn Realschulen gleichstehend.

Über 1000  
Schüler haben  
Anstellung.

### Städtische höhere Lehranstalt

für mittlere Postbeamten-Laufbahn.

**Oberklasse aufgesetzt zwecks Erreichung des Einjähr.-Freiw.-Zeugn.**

Neue Kurse 25. April 1911. Prospekt durch Schuldirekt. od. Bürgermeist. erant.

**Weihnachts-Drucksachen fertigt schnell Carl Jehne.**

## Frauen oder Mädchen

zum Etikettieren werden per sofort gesucht  
von

**S. S. Reichel, Strohhut-  
fabrik.**

**Ein zuverlässiges Hausmädchen**

wird 1. Januar gesucht.

**Haus Barthol, Kipsdorf.**

**Drei Schock Christbäume**

sucht zu kaufen **Hormann Scharke.**



**Wie alle Jahre!**  
das Schönste und Bil-  
ligste in  
Puppenwagen, hochfein  
gekleideten Puppen,  
alle einzelne Teile.  
Spielwaren aller Art  
für jedes Alter emp-  
fiehlt

**Emma verw. Heimann.**

## Die neuen Muster in Neujahrskarten

liegen aus in der

**Buchdruckerei von Carl Jehne.**



**Sonnabend früh 1/48 Uhr ent-**  
schlaf sanft nach langen Leiden  
unsere gute, liebe Mutter, Schwieger-  
und Großmutter, Frau  
**Amalie verw. Bäck- Schneider,**  
geb. Reichel,  
im 79. Lebensjahre.  
Dies zeigen im tiefsten Schmerze an  
**Dippoldiswalde, Freiburger Platz,**  
den 3. Dezember 1910.

**Familie Schneider.**  
Das Begräbnis findet Dienstag nachmittag  
2 Uhr vom Trauerhause aus statt

### Einen Kutscher

suchen sofort oder Neujahr  
Stuhlfabrik **Müller & Comp., Rabenau.**

Zum Antritt per Januar oder Februar  
wird eine

### Wirtschafterin

für kleinen frauenlosen Haushalt gesucht.  
Offerten unter **B. B. 100** an die Expedition  
dieses Blattes erbeten.

### Fischhandlung Herrengasse 89

Mittwoch früh eintreffend:

**Schellfisch, Cabliau,  
Seelachs, Goldbarsch.**

### Feinste Tafel-Margarine

zum Braten und Baden, Pfund 75 Pfg.,  
**Kunstseifefett**, Pfund 80 Pfg., empfiehlt  
**Paul Hofmann, Markt.**

### Bertilo, Zür. Kleiderschrank,

Kindernehbett, alles gut erhalten, billig  
zu verkaufen **Gartenstraße 247 D, ptr.**

### Nürnberger Lebkuchen, Biskuits

in eleganten Packungen empfiehlt  
**Paul Bemann.**

### Kaufe Hafer,

auch verregneten, für Proviantamt-Ware  
zahle guten Preis.

**Oswald Lotze, nur Maisterer Straße.**

### Zucker billig!

ff. gemahl. Magdeburger, 10 Pfd. 2,15 M.,  
5 Pfd. 1,10 M., ohne Rabatt, bei  
**Max Wolf.**

### Besenrohr, Stuhlrohr,

in bekannt guten Qualitäten bei  
**E. Jungnickel, Schuhgasse.**

### Taschenmesser, Scheren.

**Wendelin Hocke, Schuhgasse,  
Solinger Stahlwarenlager.**

### Stempel aller Art

in solider Ausführung durch **Bennmann.**

### Äpfel, gute haltbare Sorten,

verkauft **U. bin Albrich.**

### Sämtliche Backwaren

in nur 1a. Qualitäten empfiehlt  
**Paul Bemann.**

### Landwirtschaftlicher Verein

**Dippoldiswalde und Umgegend.**

Sonnabend, den 10. Dezember, nachm.  
1/25 Uhr, im Bahnhofshotel

### Vortrag

des Herrn **Lindner**, Geschäftsführer des  
Landesobstbauvereins, über:

**„Landwirtschaftl. Obstbau.“**

Eingänge. Mitteilungen. Stiftungsfest.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
**Das Direktorium.**

## Hausmannsposten.

Für eine Strohhutfabrik Nähe Dresdens werden ordentliche, fleißige,  
solide und kinderlose Hausmannsleute bei festem Lohn und freier Woh-  
nung in dauernde Stellung per 1. Januar 1911 gesucht.

Offerten unter „Hausmannsposten“ in die Expedition ds. Blattes.

### Die glückliche Geburt eines munteren Jungen

zeigen hoch erfreut an  
**Dresden-A., 2. Dezember 1910.**  
**Bruno Seligmann und Frau  
Helene, geb. Lehmann.**

### Reformstühle

von 2.40 bis 24 M., Korb-  
fessel in Peddigrohr und  
Weide, sehr bequem, Kinder-  
Kappstühle, Kindertische  
und Stühle, Laufstühle.  
Große Auswahl, billige Preise  
**E. Jungnickel, Schuhgasse.**

### Vorgezeichnete Handarbeiten

empfehlen billigst  
**Martin Zimmermann.**

### Sultania billig

bei **M. Wolf, Ede Allenberger Straße.**

### Sin starker Zughund

ist billig zu verkaufen **Schönfeld 25 G.**

### Gummischuhe,

besten Schutz gegen nasse und kalte Füße,  
echt Petersburger, sowie deutsche Har-  
burger empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
das **Schuhwarenlager von**

**Hugo Jäckel, Brauhofstraße  
300.**

Gummischuh-Reparaturen werden  
sachgemäß ausgeführt.

### Gasthof Berrenth.

Dienstag, den 6. Dezember,  
**Schlachtfest.**

Früh Weltsfleisch, nachmittags frische  
Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut.

Es ladet ganz ergebenst ein **B. Peschel.**

## Zur Stadtverordnetenwahl.

Von dem Grundzuge ausgehend, dem Stadtverordneten-Kollegium bewährte Kräfte  
zu erhalten und an der derzeitigen allen Berufsarten möglichst gerecht werdenden Zu-  
sammensetzung des Kollegiums nichts zu ändern, und in der Erwägung, daß ein öfterer  
Personenwechsel hier nicht von Vorteil sein kann, hat der Gewerbeverein in seiner zahl-  
reich besuchten Versammlung vom 28. November dieses Jahres beschlossen, der geehrten  
Bürgerschaft die nachstehend verzeichneten, Ende dieses Jahres auscheidenden Männer  
wieder zur Wahl zu empfehlen:

#### Angesessene:

Herr Lehrer **Gidner,**  
Herr Gelbgießermeister **Dittrich,**  
Herr Baumeister **Klog;**

#### Unangesessene:

Herr Ober-Postassistent **Gleisberg.**  
**Der Gewerbeverein.**

Jug. Kiebert, Vors.

## Gasthof zu Bärenburg.

Morgen Mittwoch, den 7. Dezember,

**Schlachtfest** anstatt Hauskirmes,  
wozu freundlichst einladet **Ernst Röber.**

## Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 10. Dezember,

**großer Stat-Kongreß.**

2 Serien. Anfang 1/27 Uhr und 9 Uhr. Einjah 2 Mark.  
Hierzu ladet freundlichst ein **E. verw. Börner.**



## Nörners Gasthof Reichstädt.

Sonntag, den 11. Dezember,

## öffentl. Turner-Konzert

vom Turnerverein „Jahn“ Dippoldiswalde. Vorverkaufskarten à 40 Pfg. im Restaurant  
„Zu den Linden“ und im Konzertsaal. — Programm in der Sonnabend-Nummer.

### Einladung

zur **General- und Wahlversammlung**  
der **Krankenkasse der freien Innung der Baumeister**  
zu **Tharandt und Umgegend**

Sonntag, den 11. Dezember 1910, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Vereinszimmer des Restau-  
rants „Bürgerlust“ Postschappel, am Markt.

#### Tagesordnung:

1. Neuwahl der statutenmäßig auscheidenden wieder wählbaren Vorstandsmitglieder.
2. Wahl des Revisionsauschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1910.
3. Vortrag der Jahresrechnung 1909 und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

**Krankenkasse der freien Innung  
der Baumeister von Tharandt und Umgegend.**  
Ferdinand Heger, z. St. Vorstand.

Hierzu zwei Beilagen.

IVO PUHONNY.



## Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett)  
und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte,  
billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen  
Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind  
also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeich-  
neten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten  
Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem  
Marken nicht geboten wird.

Die

## Eisenwaren-Handlung von Oswin Werner, Glashütte,

empfiehlt für Handwerker Werkzeuge, Fenster, Türe- und Möbelbeschläge, Schlösser,  
Nägel, Schrauben aller Art.

Besonders mache ich noch auf mein ausgedehntes Kurzwarenlager aufmerksam u. empfehle als

### Weihnachts-Geschenk

Christbaumständer, Kinderschlitzen, Schlittschuhe, Eissporen, Reib- und Fleisch-  
hadmaschinen, Wärmflaschen, wie auch Küchen- und Tafel-Besticks.

Von **Donnerstag** früh an steht ein frischer Transport junger,  
starker, hochtragender

### Zuchtkühe

preiswert zum Verkauf bei

**Anton Glöckner, Gasthof roter Hirsch.**

Telephon Nr. 59.



## Die Wahlkämpfe in England.

Da die Parlamentswahlen in England bereits am 3. Dezember begonnen haben, so haben die Wahlkämpfe den größten Umfang angenommen und werden mit einer beispiellosen Erbitterung in den beiden Parteilagern geführt. Bei den liberalen und radikalen Wählern ist die politische Leidenschaft so groß geworden, daß alle übrigen politischen Erwägungen und Erörterungen hinter der Behauptung zurücktreten, daß es in England soweit gekommen sei, daß das vom Volke gewählte Unterhaus des Parlamentes vom Oberhause der Lords in der Ausübung seiner Rechte gehindert werde. Diese Behauptung hat aber doch nur dann einen Sinn, solange die liberale Partei in England am Ruder ist, denn sollten die Konservativen dieses Mal bei den Parlamentswahlen in England siegen, so würde das Oberhaus der Lords in keiner Weise ein Hindernis für ein harmonisches Zusammenwirken mit dem Unterhause sein. Fast scheint es auch, als ob die leitenden Männer im liberalen Lager Englands nicht ganz einheitlich über die Wahlkampfpolitik dächten, denn Lord Morley, ein Kabinettskollege des Kanzlers, hat während einer letzten Sitzung des Oberhauses die Aeußerung getan, daß er nicht in der Lage sei, den Wahlkampf als eine Schlacht zwischen dem erblichen politischen und dem demokratischen Prinzipie anzuleben. Noch bedenkllicher ist es aber, daß ein Untersekretär im Ministerium des Innern in einer Wahlrede drei Hurras auf die Vernichtung des englischen Ober-

hauses ausgebracht hat, denn damit bekundet ein Teil der Vertreter der Regierung, daß sie eine radikale Verfassungsumwälzung für England anstreben, und da entsteht doch die große Frage, ob das englische Volk in seiner Mehrheit diese radikale Umwälzung wirklich wünscht. Nicht nur die Geschichte der neueren Zeit, sondern auch die Geschichte der letzten dreihundert Jahre hat gezeigt, daß im englischen Volke trotz aller oft sehr radikalen Umwälzungen doch noch ein sehr starker und auch gesunder konservativer Zug lebt, der alles Gute und Starke im englischen Staate festhalten will und der sich auch keineswegs dem modernen Fortschritte verschließt. England hat ja auch bis zum Siege der Liberalen bei den beiden letzten Parlamentswahlen sehr starke und feste konservative Parlamen- mehrheiten und erfolgreiche konservative Regierungen gehabt. Es kann daher während der großen Wahlkämpfe in England sehr wohl geschehen, daß sehr viele Wähler von dem Radikalismus in den Forderungen der liberalen Wahlredner abgelenkt werden und dann könnte auch das Zünglein der Waage sich zugunsten der konservativen Partei neigen, die ja bekanntlich im Unterhause schon bisher fast ebensoviele Sitze wie die Liberalen inne hatten. Auch der Schatzkanzler Lloyd George hat in seinen Wahlreden wohl schon derb über das Ziel hinausgeschossen, denn er hat in denselben geradezu das Proletariat in England verherrlicht, indem er sagte, daß nur noch die breiten Volksmassen, die mit Mühe und Not ihr Dasein fristeten, noch die Aufmerksamkeit der Gesetzgeber ver-

dienten. Natürlicherweise ist der Zweck dieser Rede der, daß die den radikalen und sozialistischen Tendenzen huldigenden englischen Arbeitermassen der liberalen Partei Vorspanndienste leisten sollen. Darin liegt aber gerade das Bedenkliche für den Wahlkampf der Liberalen und für die künftige Bildung der Parlamentsmehrheit und die Neuberufung eines Ministeriums, denn ein auf den Radikalismus und den Sozialismus gestütztes Kabinett dürfte in England kein langes Leben haben und bei allen Gesetzesvorlagen großen Schwierigkeiten begegnen. Im konservativen englischen Lager gilt es auch als ein politischer Geniestreich, daß Balfour, der Führer der Konservativen, erklärt hat, daß die konservative Partei nicht an der Notwendigkeit einer Zolltarifreform festhalte, sondern darüber dem Volke die Entscheidung in dem bekannten Referendum überlassen wolle. So bleibt nach jeder Hinsicht diesmal der Wahlkampf in England eine der bedeutendsten Erscheinungen in der Geschichte Englands und in der politischen Geschichte Europas überhaupt, und zwar deshalb, weil bisher in England die kluge Politik galt, daß die beiden großen politischen Grundlehren des Konservatismus und des Liberalismus sich gegenseitig ablösen und zugleich für das allgemeine Staatswohl zu ergänzen und indirekt zu stützen hatten, während jetzt die Ansprüche im liberalen und radikalen Lager Englands dahingehen, daß das Oberhaus der Lords am liebsten förmlich aus dem politischen Leben Englands ausgeschaltet, also der Konservatismus vernichtet werden soll.

## Eine Schneekufe gefunden

auf dem Wege von Falkenhain bis Buschmühle. Abzuholen in Falkenbain Nr. 20.

**Ferd. Florian,**  
Altenberger Str. 175,  
empfiehlt sein reich assortiertes  
Lager fertiger  **Schuhwaren**  
von einfacher bis elegantester Ausführung.  
Gut passende Maßarbeit. — Sachgemäße Reparaturen.

## Kinderschlitten

mit und ohne Lehne,  
Rodelsporen, — Gießsporen,

## Schlittschuhe

billigt bei

**Georg Mehner.**

Puppenwagen,  
Sportwagen,  
Spielwaren,  
Sportschlitten,  
Cocoständer,  
alle Korbwaren

Große Auswahl! Billigste Preise!

**Paul Zaubert,**  
Schmiedeberg, Lutherplatz 21.

Von jetzt ab bis zum Weihnachtsfeste gewähren wir bei

## Vorausbezahlung

- bei 4maliger Aufgabe einer Anzeige 20 Prozent Rabatt,
- bei 6maliger Aufgabe einer Anzeige 25 Prozent Rabatt,
- bei 8maliger Aufgabe einer Anzeige 33 1/3 Prozent Rabatt.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Postkarten- u. Photographie-Album		
Märchenbücher Bilderbücher Malbücher Gesangbücher Kalender Briefkastetten Poesies Notizbücher	<b>Weihnachtsgeschenke</b> kaufen Sie gut und vorteilhaft bei <b>Paul Quase</b> Kirchgasse.	Briefstaschen Zigarrenetuis Portemonnaies Schreibzeuge Spiele Nähkästen Schreibmappen Federkästen
Buchbinderei — Bildereinrahmung		

**Oskar Wilke, Altenberger Str.,**  
empfiehlt sein **Riosenlager** in  
**Puppenwagen von 3 Mark an,**  
**Puppen-Sportwagen von 1.60 Mark an,**  
**Neu! Puppen-Klappfahrstühle Neu!**  
**Puppenwiegen, Kinder-Tische und -Stühle**  
zu enorm billigen Preisen.

Bitte meine Schaufenster gefälligst zu beachten!

**G. Beutel, Dippoldiswalde, Altenberger Straße 180**  
empfiehlt als die  
**schönsten Weihnachtsgeschenke**  
neu eingetroffene **Fahrräder (Modelle 1911)**  
auch **Knabenräder** der bestbewährten Marken unter weitgehendster Garantie, ferner **Näh- und Wringmaschinen, Fahrrad-Ständer, Laternen** mit und ohne Selbstzündler, **Glocken, Fuß- und Handpumpen, Rucksäcke, Gamaschen, Schlösser, Sättel, Satteldecken, Taschen, Ohrenschützer** usw., alles nur erstklassige Fabrikate zu den **denkbar niedrigsten Preisen.**

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Polsterwaren in nur solider Ausführung bei billigster Preisberechnung

## Karl Schöne, Markt 45.

Derselbe hält einem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend sein Lager in Spiegeln mit nur Prima-Glas in allen Größen, desgleichen Rohrlehnstühle, Rucksäcke, Gamaschen und Hosenträger bestens empfohlen.

Zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt in bekannter Güte:

## Stollenmehl

**Kaiserauszug — Grieslerauszug**

**Bernh. Heise, Ratsmühle Dippoldiswalde.**

**Puppenperücken** in allen Frisuren.  
Puppenperücken fertige auch von ausgekämmten Haaren.  
**Kaufe** und zahle hohe Preise für ausgekämmtes **Haar.**  
**Friseur Engelmann, Schmiedeberg.**  
**Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Staufferfett, Viehlebertran**  
empfiehlt billigt  
**Georg Mehner.**

**Dreschmaschinenöl, Staufferfett, Zentrifugenöl**  
empfiehlt gut und billig  
**Drogerie zum Elefanten, Dippoldiswalde.**

**Rodelschlitten**  
in Buche und Eiche, **Kinderschlitten** in Holz und Eisen.  
Große Auswahl. Billige Preise.  
**E. Jungnickel, Schuhgasse.**

**Pferdebesitzer!**  
**Vorsicht!**  
beim Kauf von H-Stollen.  
**Nur die Marke**   
bleibt unbedingt Garantie dafür, daß Sie die allbewährten **Original-H-Stollen** aus der Fabrik **Harter, Loonhardt & Co., Sordoberg** erhalten.  
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.

**Aermelwesten u. Schwitter**  
in bekannter Auswahl billigt bei  
**Martin Zimmermann, Dippoldiswalde.**

**Meine Mama**  
kauft nur bei **Ochmo, a. Markt**, da kauft man gut und billig und hat die größte Auswahl.  
**Aermelwesten, Schwitter**  
und Aermel für Schwitter empfiehlt billigt  
**Hermann Rothe, Herrengasse 98.**



### Aus ruhreichen Tagen.

Erinnerungsblätter aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.  
30. November.

**Schlacht bei Billiers vor Paris.** Die 2. Pariser Armee unternimmt unter General Ducrot einen Durchbruchversuch nach der Loire im großen Maßstabe und es kommt auf dem Gelände zwischen Seine und Marne zu zweitägigen blutigen Kämpfen, in denen Württemberger, Sachsen und Preußen mit glänzender Tapferkeit die Angriffe der Franzosen abweisen, dabei aber auch schwere Verluste erleiden. Am ersten Tage fielen 25500 Deutsche mit 78 Geschützen gegen 75000 Franzosen mit 250 Geschützen. Die Deutschen verloren 66 Offiziere und 1627 Mann (darunter 220 Gefangene). Die Franzosen: büßten ein 4000 Mann — davon 300 Gefangene — und zwei Geschütze.

In les Thielliers und Etrépagny werden die Deutschen durch 10000 Mann regulärer Truppen und Mobilgarden überfallen, früh zwischen 3 und 4 Uhr. — Es kam zu einem blutigen Straßenkampfe, in dem die Sachsen schwere Verluste erlitten und völlig versprengt wurden. Sie verloren in der Schreckensnacht, in welcher die Einwohner des Ortes mit auf die Sachsen schossen, 6 Offiziere, 100 Mann und 70 Pferde, sowie ein Geschütz.

Die Zitabelle von Amiens kapituliert nach kurzem Gefechte, in welchem ihr Kommandant fällt. 400 Gefangene mit 11 Offizieren, sowie 30 Geschützen, fallen in deutsche Hände.

1. Dezember.

Zur Beerdigung der Tags zuvor Gefallenen wird den Franzosen ein mehrstündiger Waffenstillstand gewährt.

Der Bundesrat des Norddeutschen Bundes gibt seine Zustimmung zu dem Vertrage mit Bayern, der am 23. November im Quartier des Bundeskanzleramts unterzeichnet worden war und bestimmte, daß Bayern dem zu schaffenden Deutschen Staatenbunde beitrage unter Gewährung verschiedener Reservatrechte betreffs Militärangelegenheiten, Post- und Telegraphenwesen, Freizügigkeit, Heimatrecht u.

2. Dezember.

Schlacht bei Billiers vor Paris (2. Tag). 50000

Deutsche mit 186 Geschützen unter General v. Fransecky gegen 90000 Franzosen mit 280 Feldgeschützen unter General Ducrot. — Die Verluste betragen auf deutscher Seite 179 Offiziere und 3360 Mann, darunter 500 Gefangene, auf französischer Seite 8000 Mann, davon 700 Gefangene. — Die Stellung Champigny-Billiers wurde von den Deutschen mit zähester Ausdauer festgehalten und dadurch der Durchbruch der Franzosen vereitelt. — Um den Besitz der beiden Dörfer Brie und Billiers zur Marne stieß viel Blut. In hervorragender Weise zeichneten sich an diesem Tage die sächsischen Truppen aus, sodaß der König von Preußen an den König von Sachsen ein Glückwunschtelegramm sandte. Das Wetter war bitter kalt und die bivouacierenden Truppen, welche kein Feuer anzünden durften, kauerten erstarrt auf dem Boden.

**Schlacht bei Soigny und Poupry.** 42000 Deutsche mit 154 Geschützen kämpfen gegen 78000 Franzosen mit 198 Geschützen. Heißer Kampf — Sieg der Deutschen. Letztere verlieren 201 Offiziere und 3938 Mann, die Franzosen 7500 Mann, 9 Geschütze und 1 Fahne.

3. Dezember.

Prinz Luitpold von Bayern überreicht zu Versailles ein Schreiben des bayerischen Königs Ludwig II., worin dieser den König von Preußen ersucht, die deutsche Kaiserkrone anzunehmen.

Die Franzosen räumen vor Paris alle Stellungen. **Schlacht bei Orleans.** Es standen sich gegenüber 92000 Deutsche mit 440 Geschützen und 172000 Franzosen mit 451 Feld- und 110 Festungs- und Marinegeschützen. Die Deutschen verloren in den zweitägigen Kämpfen 123 Offiziere und 1623 Mann; die Franzosen 21000 Mann, davon 18000 gefangen, 74 Geschütze und 4 Kanonenboote.

Vor Belfort beginnt die Beschießung.

5. Dezember.

Graf Moltke sendet dem in Paris kommandierenden General Trochu ein Schreiben, worin er diesem die entschiedene Niederlage der Loire-Armee mitteilt und ihn auffordert, sich durch einen Gesandten von der Wahrheit zu überzeugen, worauf aber Trochu verzichtet, da er völlig orientiert sei. Die Stadt Orleans ist in der Nacht besetzt

worden. Prinz Friedrich Karl nimmt sein Hauptquartier in der Präfektur. Neben den deutschen Truppen mehrten sich die Zahl der Gefangenen derart, daß sie in der Stadt nicht mehr Platz fanden. Bivouacieren wollte man sie nicht lassen, da empfindliche Kälte herrschte und die Loire mit Eis ging. Im Walde von Orleans waren während der beiden Kampftage ganze Abteilungen versprengt worden, die beim Abfluchen des Waldes aufgegriffen und auch nach Orleans in die Kathedrale gebracht wurden.

### Sparsasse zu Reinhardtgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 7. Dezember 2—5 Uhr.

### Dresdner Probantendorse vom 2. Dezember.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 197—196, brauner, feucht (73—74 kg) 184—187, russischer roter 214—224, Argentin. 218 bis 221. Roggen, pro 1000 kg netto sächsischer neuer (70—73 kg) 144—150, feucht (68—69 kg) 138—141, preussischer 152—156, russischer 160—162. Gerste pro 1000 kg netto: sächsische 165—180, sächsische 185—200, polener 175—190, böhmische 205—220, Futtergerste 122—130, Hafer pro 1000 kg netto: sächsischer, alter — —, neuer 156—162, beregneter 145—156, sächsischer 159—165, russischer 157—162. Mais, pro 1000 kg netto: Cimaquine, alter 168 bis 175, Rundmais gelber 138—141, Laplata gelber 138—141, Erbsen pro 1000 kg netto: 160—180. Wicken pro 1000 kg netto: sächsische 168—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 180—185. Weizen pro 1000 kg netto: feine 375 bis 385, mittlere 355—370, Laplata 375—380. Rüböl, pro 100 kg netto mit Feig: raffiniertes 62. Rapsöl pro 100 kg lange 11.50. Weizen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 20.00, 2. 19.50, 3. 19.00, 4. 18.50, 5. 18.00, 6. 17.50, 7. 17.00, 8. 16.50, 9. 16.00, 10. 15.50, 11. 15.00, 12. 14.50, 13. 14.00, 14. 13.50, 15. 13.00, 16. 12.50, 17. 12.00, 18. 11.50, 19. 11.00, 20. 10.50, 21. 10.00, 22. 9.50, 23. 9.00, 24. 8.50, 25. 8.00, 26. 7.50, 27. 7.00, 28. 6.50, 29. 6.00, 30. 5.50, 31. 5.00, 32. 4.50, 33. 4.00, 34. 3.50, 35. 3.00, 36. 2.50, 37. 2.00, 38. 1.50, 39. 1.00, 40. 0.50. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der sächsischen Abgabe: Kaiserauszug 35,00 bis 35,50, Grießauszug 34,00—34,50, Semmelmehl 32,50 bis 33,00, Bäckermehl 31,00—31,50, Grießmehl 23,00 bis 24,00, Vollmehl 17,50—19,00, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der sächsischen Abgabe: Nr. 0 24,00—24,50, Nr. 0/1 23,00—23,50, Nr. 1 22,00 bis 22,50, Nr. 2 19,50—20,50, Nr. 3 15,50—16,50, Futtermehl 34,00 bis 38,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) grobe 9,80—10,00, feine 9,00—9,40, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) 11,00—11,20. (Feinste Ware aber nicht.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise beziehen sich für Weizenkleie auf 5000 kg. Alle anderen Notierungen einschließlich der Weizen für Mais, gelten für Weizen pro mindestens 10000 kg.

Stilgerechte, schöne Druckfaden liefert Carl Jehne.

## Möbl. Zimmer mit Schlafzimmer

in sonniger Lage per 1. Januar 1911 von Beamten

### zu mieten gesucht.

Offerten mit Angabe des Preises unter S. 14 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Waldheim

## Einen kräft. Hausburschen

für 1. Januar 1911 sucht Artur Salzer, Bierhandlung, Markt 46.

## Einen Lehrling

sucht Ostern 1911 Martin Philipp, Kunst- und Handlungsgärtner.

## Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei und Konditorei gründlich zu erlernen, wird gesucht von Arno Richter, Dresden, Reichsstraße 7. Alles Nähere auch zu erfahren bei Karl Schöne, Tapezierer, Dippoldisdorf, Markt 45.

## Einen Bäckerlehrling

sucht für nächste Ostern unter günstigen Bedingungen Edwin Jäkel, Bäckermeister, Schönfeld bei Ripsdorf.

## Hausmädchen,

16—17 Jahre alt, welches sich als Verkäuferin und zum Bedienen der Gäste ausbilden kann, wird per 1. Januar 1911 gesucht Konditorei Altonberg. Telefon: Amt Lauenstein 46

## Zu Weihnachten

empfehle mein Lager solid gearbeiteter

Sofas, Matratzen, Sessel, Rohr- und Polsterstühle usw., Stahlrohrmatratzen nach jedem Maß.

## Osk. Wilke,

Tapezierer. Verlegen von Linoleum.

Junge gut gemästete Truthähne, sowie auch Aepfel, empfiehlt für Weihnachten und Neujahr Müller, Stadigut.

## E. Jungnickel, Schuhgasse 108

In dem altrenommierten Korbwarengeschäft von finden Sie wie alljährlich in großstädtischer Auswahl zu bekannt billigen Preisen: Puppenwagen von 225 bis zu den elegantesten mit Gummi, Klappfahrstühle u. Sportwagen, beste Fabrikate, Puppenbetten und -wägen in reizender Ausführung. Ferner bringe mein großes Lager der berühmten erzgebirgischen Spielwaren in empfehlende Erinnerung. Auf mein Schaufenster mache ganz besonders aufmerksam.

Von großem Nutzen für jedermann sind



in Würteln zu 10 Pfg für 2—3 Teller Suppe. In kürzester Zeit und nur mit Wasser zuzubereiten. Stets frisch und in den verschiedensten Sorten bestens empfohlen von Hormann Lommatzsch, Drogerie „Zum Elefanten“, Markt.

## Ein Weihnachtsgeschenk

dieses Jahr zu kaufen ist nicht schwer, da Dehme, am Markt Nr. 82, ein Riesensortiment von Geschenk-Artikeln für Jung und alt, Scherz-Artikel für groß und klein und ein Spielwarenlager von wirklich großer Güte zur Schau stellt. Besichtigung der Ausstellung auch ohne zu kaufen gern gestattet.

## Rich. Oehme, Korbmacher,

Dippoldiswalde, Markt 82.

## Ia. Burgker Steinkohlen-Briketts

(vorzügliche Heizkraft) offerieren billigst

## Standfuß & Tzschöckel

Dauerbrandöfen verschiedener Systeme, Aufsatz- und Unteröfen sowie sämtliche Ofenbauartikel empfiehlt

Georg Wehner. Apfel, Sauerkraut und Speisemöhren gibt ab Erdgericht Obercarsdorf.

Uhren, Ketten, Ringe, Reparaturen. Max Müller, Schmiedeberg neben Hotel „zur Post“.

## Liebe Mama!

sag es doch den Weihnachtsmann, daß er zu Oehme, am Markt, gehen soll, dort findet er so meinen Geschnack.

Eine neumelkende Zuchtkuh zu verkaufen Reichardt Nr. 60.

## Donnerstag eintreffend: ff. Schellfisch

direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt Johannes Richter, August Frenzeis Nachfolger.

Tuch-Röcke, Moires-Röcke, Cloth-Röcke, Flanell-Röcke, Barchent-Röcke, weiße Röcke

in enormer Auswahl bei Martin Zimmermann,

Gartenstraße.

## Extra starke, warme und haltbare Fingerhandschuhe

für Fuhrleute, auch solche für Kinder, empfiehlt als eigenes Fabrikat billigst Hermann Rothe, Herrngasse 98.

Villemilch-Seife, Stück 35 Pf., empfiehlt Rudolf Böhme, Herrngasse.

## Flechten

stets und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge, aller Art offene Füße

Beinwunden, Beinschwellen, Adernschmerzen, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot. A. Firma Schuster & Co., Weinbühl-Dresden. Flaschungen wie man sieht. Wachs, Neptalun je 15, Walrat 20, Benzoeöl, Venet. Terp., Kampferöl, Paraffin je 4, Eigelb 20, Chrysol. 20. Zu haben in den Apotheken.

## Herrnstoff-Weite,

passend für Herren- und Knabenanzüge, Hosen, Kostümröcke usw., empfiehlt zu Engrospreisen Max Langer.

Ein Hausgrundstück mit Stellmacherel, mit 5 Scheffel Feld und Wiefe ist sofort wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Alles Nähere Schmiedeberg Nr. 42.



### Sächsisches.

Nach dem amtlichen Berichte der Rgl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 30. November im Königreiche Sachsen überhaupt 11 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, unter denen die Maul- und Klauenseuche die am verbreitetsten war, denn sie trat in 82 Gemeinden mit 210 Gehöften auf. — In der Amtshauptmannschaft trat sie in 2 Gehöften in Friedersdorf, 4 Gehöften in Fürstenaue, 5 Gehöften in Prieschendorf und je 1 Gehöft in Quohren und in Reichenau auf, während noch der Rotlauf der Schweine in 1 Gehöft in Prieschendorf auftrat.

**Frauenstein, 2. Dezember.** In einer gestern abend stattgefundenen Stadtgemeinderatsitzung ist Bürgermeister Göhler in Anerkennung und Dank für seine der Stadt Frauenstein und der Bürgerschaft treue und gewissenhaften Dienste auf Lebenszeit gewählt worden.

**Bärenstein bei Chemnitz.** Der Kirchenvorstand hat es abgelehnt, auf Ersuchen des Gemeinderates seinen Beschluß wegen Umbau der Kirche aufzuheben. Am 15. November ist an den Gemeinderat eine Verfügung der Kircheninspektion ergangen, der Gemeinderat möge erklären, ob er in der beregten Sache eine kircheninspektionelle Entscheidung wünsche oder seinen Widerstand gegen Aufnahme eines Darlehns bis 75 000 Mark zum Zwecke des Kirchenumbaus aufhebe. Mit 21 gegen 4 Stimmen hat der Gemeinderat die Zustimmung verweigert.

**Dresden, 2. Dezember.** Bei der heutigen Rekrutenvereidigung auf dem Maaunplatz, an der der König in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Christian und des Prinzen Ernst Heinrich teilnahm, hielt der König eine Ansprache an die Rekruten, in der er sie darauf hinwies, daß es heute das erste Mal sei, daß sie unter den Fahnen stehen; die Bedeutung des Fahnenweides sei ihnen schon von der Geistlichkeit klargestellt worden. Ihm als König bleibe nur übrig, darauf hinzuweisen, daß heute vor vierzig Jahren ein großer Teil seiner Armee in der Schlacht bei Billiers sein Blut zum Heile unseres Vaterlandes vergossen habe. Er ermahnte die jungen Soldaten, es diesen Vorfahren gleichzutun und anentwagt ihre Pflicht als brave Soldaten zu erfüllen, damit die sächsische Armee auch in Zukunft ihren ehrenvollen Platz in der deutschen Armee behalte. Dann feierte Seine Majestät den deutschen Kaiser als Förderer der Armees, der in steter Fürsorge auf deren Wohl bedacht sei. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurra auf den deutschen Kaiser. Der kommandierende General, General der Infanterie v. Elsa, wies auf die Ausbildungszeit der Rekruten hin, gedachte ebenfalls des Gedenktages der Schlacht von Billiers und dankte dem Könige für sein Erscheinen zur heutigen Feier. Er schloß mit einem Hurra auf Seine Majestät den König. Hierauf folgte ein Paradezug der Fahnenkompanie, worauf der König an deren Spitze in das Residenzschloß zurückkehrte.

Am 30. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden-Raisenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bzw. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Die unberechtigte Erhebung von Zeugengebühren brachte dem Stiller G. in Plauen i. V. eine Strafe wegen Betrugs ein. Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht zur Rechenschaft gezogen, weil er am 9. August nach Beendigung einer Privatklage 1,50 Mark Zeugengebühren für veräußerte Arbeit sich auszahlen ließ. Nun stand aber G. damals gar nicht in Arbeit, sondern war krank gemeldet und bezog 2,50 Mark tägliche Krankenunterstützung. Für die unrechtmäßig erhobenen 1,50 Mark muß G. nun 5 Mark Strafe und mindestens ebensoviel Kosten bezahlen.

Der Ueberschuß beim 3. Kreisvorturnturnen in Zittau beträgt nach der soeben veröffentlichten Abrechnung 7338,26 Mark. Die gesamten Einnahmen betragen 22976,95 Mark, welchen 15638,69 Mark Ausgaben gegenüberstehen.

**Leipzig.** Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte am Freitag das Reichsgericht den Arbeiter Artur Geier aus Sülzen in Lothringen zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie dessen jüngeren Bruder August Geier, der zurzeit bei der fünften Kompanie des 2. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 131 dient, wegen Begünstigung des Verbrechens zu sechs Monaten Gefängnis. Es war das erste Mal, daß ein aktiver Soldat vor dem Reichsgerichte stand. Die Sache mußte aus rechtlichen Gründen mit der des Hauptangeklagten verbunden werden.

**Annaberg.** Ein aufregender Vorgang hat sich beim Begräbnis eines Mannes zugetragen. Der Sarg fiel plötzlich in das Grab hinab, wobei er sich überschlug. Nur mit Mühe konnte er wieder aus der Tiefe emporgehoben werden, worauf die durch das Vorkommnis unterbrochene Beerdigung wieder aufgenommen werden konnte.

**Hohenstein-Ernstthal.** Der hiesige Erzgebirgsverein hat beschlossen, seine auf dem Pfaffenberge liegenden Anlagen in einen Volkspark umzugestalten, um darin größere Volks- und Sportfeste abhalten zu können. In den Parks sollen gleichzeitig eine Festhalle und ein Bismarkturm errichtet werden. Die Stadt wird um finanzielle Unterstützung angegangen werden.

**Schneeberg.** Vor einigen Tagen ist bei dem hiesigen Amtsgerichte eine Erbschaftsache beendet worden, die wegen der Weitschichtigkeit viel Schwierigkeiten bereitete und ziemlich 1/2 Jahre dauerte. Es handelte sich um den Nachlaß der im Juli 1908 verstorbenen Frau verw. Wiesel hier, welche in ihrem Testament zu Erben der einen Hälfte des Nachlasses die Geschwister bez. deren Nachkommen ihres Vaters, zur anderen die der Mutter bestimmte. Auf diese Weise fanden sich nicht weniger als 196 Erbberechtigte, die aus den Kirchenbüchern bis zum Jahre 1760 festzustellen waren und die in 82 verschiedenen Orten des Deutschen Reiches, Amerikas und Asiens wohnhaft sind. Besonders schwierig war die Bestimmung des Verwandtschaftsgrades und des Verteilungsdivisors. Die Hinterlassenschaft der Frau Wiesel betrug 36588 Mark; hiervon gingen an 9300 Mark für Legate und 5018 Mark Kosten (Gerichtskosten 1069 Mark); es bleiben also 22270 Mark zu verteilen. Der geringste Erbschaftsanteil betrug 3,31 Mark = 1/6720, der höchste dagegen 742,33 Mark = 1/30 der Summe. Einige der amerikanischen Erben, welche den geringsten Satz erhielten, aber einen viel höheren Betrag für Notariatskosten zu entrichten hatten, mögen wohl recht wenig von ihrem Anteil und der ganzen Erbschaftsache erbaut sein.

**Treuen.** Der Stadtgemeinderat beschloß, im Interesse der hiesigen Geschäftsleute eine Erhöhung der Stättelgelder für Bieranten auf dem Wochenmarkt in Erwägung zu ziehen, evcnll. auch die Platzgelder für Schaustellungen zu erhöhen.

**Wüstenbrand.** In schwerer Lebensgefahr schwebte hier ein junger Mann. Als er sich zu Bett begab, stellte

er einen Lichtstump auf einen neben dem Bett stehenden Kesselorb. Das Licht brannte nieder und die Flammen teilten sich dem Kesselorb mit, der verbrannte. Auch der junge Mann hat sich schwer verbrannt.

**Ramenz.** An der Ecke der Kirch- und Herrenstraße ließ man beim Bau auf einen irdenen Topf, welcher mit einer großen Anzahl, mindestens 600 bis 800 Stück, alter Silbermünzen gefüllt war. Es gelang, den Topf ziemlich unverfehrt freizulegen. Die durchschnittlich etwa 4 Zentimeter im Durchmesser großen Münzen stammen aus dem 12. und 13. Jahrhundert und sind durch den jahrhundertelangen Aufenthalt im Erdboden stark oxydiert.

**Bischofswerda.** Wörtlich fast denselben Bescheid wie Löbau hat der Stadtrat auf ein Gesuch um Zuweisung von Militär nach Bischofswerda erhalten. Es ist der Bescheid ergangen, daß, wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, die Belegung der Stadt mit Truppen auf absehbare Zeit nicht in Aussicht gestellt werden kann.

**Röblich.** Durch zwei Polizeihunde wurde der Brandstifter, der kürzlich den Brand des Köhlerischen Anwesens verursachte und während desselben einen Einbruch in die Kalauschsche Fabrik unternahm, festgestellt. Der Täter ist der Fabrikarbeiter Jung, er war schon bei einem der in letzter Zeit in der Umgegend stattgehabten Brände in Untersuchungshaft genommen worden, wegen mangelnder Beweise aber wieder freigelassen worden.

**Seiffhennersdorf.** Nach Schluß der letzten Bürgervereinsversammlung bildete sich sofort eine „Vereinigung unabhängiger Bürger“, die sich die Bekämpfung der in der Bürgervereinsversammlung durch sozialdemokratische Ueberrumpelung zustande gekommenen Kandidatenliste zum Ziel setzt.

### Tagesgeschichte.

Prinz Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt, der künftige Erbe der beiden Schwarzburger Fürstentümer, hat seinen Sitz in Groß-Harthau in Sachsen, wo er ein Gut verwaltet. Besorgte Gemüter fürchten, daß er auf diese Weise seiner Heimat entfremdet werden könnte, und so ist dem Rudolstädter Landtag eine von 500 Unterschriften bedeckte Eingabe zugegangen, in welcher der Landtag gebeten wird, Mittel und Wege zu finden, damit der Aufenthalt des Prinzen Sizzo im Lande Schwarzburg-Rudolstadt ermöglicht werde.

Zur Verfassungsfrage in Mecklenburg wird mitgeteilt: Der Abgeordnete von Treuenfels hat dem Landtage den Antrag unterbreitet, die Verfassungsfrage durch das Zweikammersystem zu lösen. Jede Kammer soll 50 Mitglieder haben. Die begonnenen kommissarisch-deputatilschen Verhandlungen über die Verfassungsfrage haben noch zu keinem Ergebnisse geführt.

Mit dem Bau der neuen Kaserne auf der Insel Helgoland ist jetzt begonnen worden. Die Kaserne ist zur Aufnahme von 300 Mann bestimmt und wird mit Einschluß zweier Dienstwohngebäude durch eine Baufirma aus Bremen für den Preis von 1350000 Mark ausgeführt. Für die Erwerbung der Bauplätze wurden 200000 Mark gezahlt. Die 9000 Kubikmeter Erde, welche ausgeschachtet werden müssen, übernimmt die Hafenbauverwaltung und verwendet sie bei den Uferbefestigungen. Nach dem Bezuge der Kaserne im Oktober 1912 wird die Insel Helgoland über eine Garnison von 800 Mann verfügen.

Zu einem Artikel des Reichstagsabgeordneten Konrad Haugmann in der „Vossischen Zeitung“, in dem es hieß „der 3. Band der Erinnerungen Bismarcks ist dem deutschen Volke unterschlagen“, schreibt die Cottische Buchhandlung der „Vossischen Zeitung“, der dritte Band werde von ihr bestimmungsgemäß als Vermächtnis des Fürsten Bismarck an das deutsche Volk treulich behütet und zu gegebener Zeit veröffentlicht werden.

**Hamburg.** Es laufen fortgesetzt bei der Polizei neue Fälle von Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine ein, sodaß die Zahl der gemeldeten Fälle sich auf über 175 belaufen. Nach Prüfung der gemeldeten Fälle hat sich ergeben, daß die Erkrankungen nicht erst neuerlich eingetreten sind, sondern daß es sich um alle Erkrankungen handelt. Vier Personen, die nach dem Genuß von Margarine erkrankt waren, sind gestorben. Die Leichen

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit: Wochentags 8-1, 3-1/2, Sonnabends 8-3.

**Vereinsbank** e. G. m. b. H. **Dippoldiswalde.**

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

**Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte**

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

**Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.**



wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und befinden sich im Hasenkrankenhaus. Es handelt sich um ein Kind und drei erwachsene Personen. Es konnte jedoch noch nicht festgestellt werden, ob deren Tod tatsächlich auf den Genuß von Margarine zurückzuführen ist. Alle vier Leichen sind obduziert worden. Auch aus der weiteren Umgebung Hamburgs, aus Altona, Neumünster und dem südlichen Teile Schleswig-Holsteins sind Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine vorgekommen.

**Oesterreich-Ungarn.** Raum sind Deutsche und Tschechen in Prag resultatlos auseinandergelassen, so soll schon in Wien der Versuch gemacht werden, Deutsche und Tschechen wiederum um den grünen Tisch des Verhandlungszimmers zu vereinigen, um zu versuchen, die Quadratur des böhmischen Kreises zu lösen. Jeder Teil will sich wenigstens den Anschein geben, als ob er keine Mühe scheue, um zu einer nationalen Verständigung zu gelangen. Der Thronfolger interessiert sich sehr stark für das Zustandekommen des Ausgleiches, und der greise Kaiser betrachtet ihn gewissermaßen als sein letztes Lebensziel.

— Ungarns Finanzminister Lucacs hat im Reichstag den Gesetzentwurf über die Verlängerung des Privilegiums der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Notenbank bis zum 31. Dezember 1917 eingebracht. Derselbe Gesetzentwurf über die Verlängerung des Bankprivilegiums ist auch im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Die auf die Regulierung der auswärtigen Wechselkurse gerichtete Tätigkeit, welche die Oesterreichisch-Ungarische Bank seit Jahren mit anerkanntem Erfolge entfaltet hat, wird zur gesetzlichen Einrichtung umgewandelt, indem der Bank in einem abgeänderten Statut neue Verpflichtungen auferlegt werden.

**Mantla.** Eine gegen Amerika feindliche Gesinnung hat allmählich alle Kreise der Eingeborenen ergriffen und macht sich stärker bemerkbar als je zuvor.

**Bermischtes**

\* Eine Raizensteuer. Auf der 13. Hauptversammlung des Bundes Thüringischer Tierschutzvereine, die in Weimar abgehalten wurde, fand eine Besprechung der Frage statt, ob die Einführung einer Raizensteuer zu empfehlen sei.

Die Ausprache ergab die Bejahung der Frage aus folgenden Gründen: Durch die Raubzüge der Ragen in Wald und Feld wird die ganze Vogelschutzgesetzgebung illusorisch gemacht; Rotkehlchen, Meisen, Nachtigallen, Finken und andere Singvögel fallen den wildernden Tieren massenweise zum Opfer. Die Folge davon ist, daß auch die Schädlinge in Feldern und Wäldern mehr und mehr überhand nehmen, deren Vertilgung alljährlich größere Summen kostet. Da man gegenwärtig allerlei gute andere Mittel gegen Ratten und Mäuse hat, ist die Ragen nicht mehr so unentbehrlich wie früher und mehr zu einem Luxusier geworden, das recht gut eine Besteuerung vertragen kann. Die umherstreichenden Ragen bringen auch eine hygienische Gefahr mit sich, da sie auf ihren Streifereien mit kranken Tieren und bazillenhaltigem Abfall in Berührung kommen. Die in einigen Städten, wie Augustusburg und Sebnitz, eingeführte Steuer hat sich nach anfänglichen Schwierigkeiten gut durchgesetzt und eine wesentliche Verringerung der Ragen zur Folge gehabt; die Steuer beträgt dort 1—3 Mark für eine, und 3—6 Mark für die zweite gehaltene Ragen.

# Extra billige Sonderangebote.

## Für Weihnachts-Einkäufe

habe ich in fast allen Abteilungen große Posten besonders preiswert zusammengestellt und empfehle solche als praktische Festgeschenke.

**Kleiderstoffe** enorme Posten ausgelegt, für Kleider und Kostüme sehr geeignet, auch für Konfirmandenkleider **Robe 6—7 Meter 3 Mk.** 3 60, 4.00, 4.50, 5 40, 6 00, 6 50, 6 75, 8 00, 8.50, 9.90, 10.20 bis 15.—

**Woll-Blusenstoffe** hell, mittel- und dunkelfarbig, **Bluse** 2 1/2—3 Mk. 2.25, 2.50, 2.75, 3 00, 3 25, 3.50, 4.00, 4.50.

**Einen großen Posten Fabrik-Reste: halbwollne Kleiderstoffe und Tuche** passend zu Winterkleidern, Röcken und Blusen **Mtr. 68, Mtr. 98, Mtr. 108, Mtr. 128.**

**Blusen-Seiden, große Auswahl, Bluse 4** Mtr. 3.80, 6.00, 7.00, 8 00, 8.75, 9.50, 10.00. **Gestickte halbfertige Blusen** 3 00, 3.50.

**Belz-Bique-Barchent** unter Preis Mtr. 44, 48, 53, 58, 65, 70 Pfg.

**Weißer Hemdenbarchent,** bewährte Qualitäten, Mtr. 42, 48, 55, 60, 65, 75 Pfg.

**Tisch- u. Tafeltücher** in vielen Größen, Stk 85, 118, 138, 158, 200, 225—1200 Pfg.

**Servietten** in großer Auswahl Dgd. 4.50, 5 50, 6.50, 7.25, 8.75, 9.50 M.

**Handtücher,** weiß, grau und bunt, ganz besonders preiswert.

**Wischtücher,** sehr preiswert, Dgd. 1.60, 2 20, 3.—, 3 50 M.

**Weißer Bettzeuge,** glatt, gestreift und gebumt **Bezug mit 1 Kissen 3<sup>75</sup>, 4<sup>50</sup>, 4<sup>75</sup>, 5<sup>75</sup>, 6<sup>75</sup>, 7<sup>50</sup> M. usw.**

**Bunte Bettzeuge,** nur waschbare Ware, karriert und gebumt, **Bezug mit 1 Kissen 1<sup>88</sup>, 2.10, 2.60, 3.25, 3.90, 4.25, 4.75, 5.25, 5.75 M.**

**Blaudruck-Schürzen,** doppelseitig, Stk. 58, 85, 98 Pfg. **Gestreifte Wirtschaftsschürzen,** prima Stoff, mit Tasche, Stk. 1.08 M. **Weißer Tüdel-Schürzen,** 48, 58, 65, 70, 75, 80 Pfg.

**Einen großen Posten Kinder-Hauben** zum Aussuchen, weiß und farbig, 0.98, 1.18, 1.28, 1.35, 1.65, 1.75 M.

**Unterröcke in 1/2 Tuch 2<sup>25</sup>, 2.50, 4.—, 5 75 M., sehr vorteilhaft.** **Moiree-Röcke, 4,** 4.50, 5 75, 6 75, 7 50 M., schwarz und farbig. **Anstands-Röcke, 1,** 1.25, 1.85, 2 10, 2 50, 2.75, weiß und bunt.

Meiner werthen Kundschaft will ich mit diesem Angebot **etwas ganz Besonderes** bieten. Es kommen nur ausprobiert gute Qualitäten in neuester Geschmacksrichtung zum Verkauf, die regulär viel teurer sind.

# Otto Bester

Dippoldiswalde.

Auf sämtliche Waren gewähre **5 Prozent Rabatt.** **Blau** ausgezeichnete Waren sind rein netto.